

bringen! Der Ausgang der Sr. Salzer Wahl, bei der Herrn Bürgermeister Wenzel fälligerweise so ausserordentliche Chancen prophesiert wurden, thut nichts zur Sache; einer konnte ja doch nur der Glückliche werden. Wir Bürger dürfen uns beglückwünschen, das vorläufig — wir wollten, wir könnten dies „vorläufig“ freudlich! — Alles beim Alten gelassen; wir haben an unserem Stadtoberhaupt einen Mann, der unleres vollsten Vertrauens würdig und der nach seinen Kräften bestrebt ist, das Wohl des Gemeinwesens in jeglicher Hinsicht zu fördern. Man kann nicht wissen, wie sich die Verhältnisse einer neuen unbestimmten Periode gestalten würden! —

Die anhaltende Kälte hat der Pflanzwelt einen empfindlichen Schaden zugefügt. Von den Obstbäumen sind es die Apfelsinen, die in der Entfaltung schon weit vorgeschritten waren und vielfach schon dem Ausbrechen nahe Blüthenknospen besitzen. Bei der empfindlichen Kälte der letzten Tage (in der vorletzten Nacht sind die Querschnitte auf — 8 Grad) sind die Knospen vollständig vernichtet worden. Auch die meisten übrigen Bäume und Sträucher, wie Stachelbeere, Johannisbeere, Kirschen, Flieder haben sehr gelitten. Die entfalteten Blätter sind vollständig erfroren und die Knospenknospe vernichtet. Der Frost hat auch der Landwirtschaft großen Schaden zugefügt, der sich heute noch gänzlich übersehen läßt. Das bereits im Wachstum befindliche Wintergetreide hat schwer gelitten. Hunderttausende Centner von Saatartoffeln, die in Aussicht der nahen Verkaufzeit zu Anfang April in den Eisenbahnwaggons unterwegs waren, sind schwer beschädigt, wenn nicht vernichtet.

In Zu Saden der Fahrabstärkung auf den Eisenbahnen liest wieder ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vor, in welchem die von den Eisenbahndirektionen getroffenen Vorkehrungen für die Beförderung unversehrter, empfindlicher Frachten in Schnellzüge aufgeführt werden. Der Minister ordnet zugleich an, daß die für die Beförderung der Fahrabstärkungen Schnellzüge demnach durch Aushebung auf den wichtigeren für den Fahrabstärker in Betracht kommenden Stationen bekannt gegeben werden sollen. Auf Wunsch der Interessenten sollen diese Ausnahmen auch kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Endlich wünscht der Minister, daß in Zukunft die für die Beförderung freigegebenen Schnellzüge in den zum Auszuge gelangenden Fahrplänen, in den Kursbüchern &c. an geeigneter Stelle, am zweckmäßigsten neben der Zugnummer, durch ein bezeichnendes Rad oder dergleichen besonders gekennzeichnet werden sollen.

Beifall. 24. März. Am Dienstag fand in den Schulen das Examen, gefehrt die Prüfung der Confirmanten statt, während nächsten Sonntag Confirmation ist. Confirmirt wurden in diesem Jahre in Leipzig 29 Mädchen, 16 Knaben, in Ladeburg 6 Mädchen und 8 Knaben.

Gr. Salzer. 24. März. Bei der heute erfolgten Bürgermeisterei Wahl, von deren Ergebnisse wir bereits gestern einen Theil unserer Leser Mittheilung machen konnten, D. Red. felen von 18 abgehenden Stimmen 17 Stimmen auf den Bürgermeister Schimmelmann aus Friedland (Bezirk Preßlau) Schimmelmann ist also gewählt und hat die Wahl angenommen. 24 Bürgermeister Wenzel-Sommern fiel 1 Stimme.

Wiederig. 24. März. Vorgestern beging der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein den 25jährigen Geburtstag des Einweihung des Kriegerdenkmals. Abends 8 Uhr begaben sich die Mitglieder und geladenen Gäste von Vereinslokale nach dem festlich geschmückten Denkmale, wo Herr Pastor Weiß eine der Bedeutung des Tages entsprechende, warm empfundene Ansprache hielt, die in ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König ausklang. Nach Abingung der Lieder „Nun danket alle Gott“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde die schlichte aber eindrucksvolle Feier geschlossen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Festzeit, war von einer größeren Festlichkeit abgesehen worden, doch blieben die Mitglieder mit ihren Gästen noch einige Stunden im Vereinslokale „Deutscher Kaiser“ beisammen. Hier hielt Herr Pastor Weiß eine zu Herzen gehende Ansprache, die in der Hauptstadt dem Gedächtnis meilend Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. gewidmet war. Kamerad Köhle dankte

in seiner Rede den Gästen für ihr Erscheinen und erwahnte die jüngeren Kameraden stets im Sinne der alten Kameraden aus Deutschland großer Zeit zu handeln und immer des Wortes eingedenk zu sein: „Alles ist treu bereit für des Reiches Gerechtigkeit!“

Zdenek. 26. März. Ueber das Vermögen des Städte-Fabrikanten Gustav Wagener hier ist das Concursverfahren eröffnet. Zum Concursverwalter ist Rechtsanwalt Bälbe von Loburg ernannt.

Verlobung. 24. März. Der Oratorien-Verein veranstaltet am Capricorn, nachmittags, um 5 Uhr in der St. Nikolai-Kirche ein öffentliches Concert unter Mitwirkung des hiesigen Kirchenchores. Als Solistinnen sind gewonnen Frau Marg. Preyl und Fräulein Hedwig Zoberenz. Dirigent: Herr Franz Weiß, Herzogl. Musikdirektor. Orchester: Die verstärkte Vangerlösch Kapelle. Das Programm umfaßt folgende Nummern: 1. Cavertemasch für Orgel von Alex. Guttman, Gesänge für Sopran- und Altstimm von Kester und Kiel etc. 2. Requiem (omoll) für Chor u. Orchester von L. Cherubini.

Vermischtes.

X Die Schwermuth. Es gab eine Zeit, in der die Melancholie nicht als eine bedauerliche und der Heilung dringende bedürftige Krankheit, sondern als die schöne Ausdruck einer empfindlichen Seele, insbesondere als ein Wahrzeichen des jungen Dichtergesangs galt. Die strenge Entwicklung der wissenschaftlichen Fortschritte hat von dieser Anschauung kaum noch etwas übrig gelassen, sondern hat die Schwermuth, auch wenn sie nicht mit eigentlichen Wohnortveränderungen verbunden ist, in der Reihe der Geisteskrankheiten aufgenommen. Dabei wird aber noch häufig gegen ein Fieber begangen, der darin besteht, daß man die Melancholie gelegentlich als eine akut und periodisch eintretende Seelenfaltung betrachtet, während in meilens den meisten Fällen der zeitliche Ausdruck der Schwermuth nur die Steigerung eines vorübergehenden längere Zeit bestehenden, und in gewissen Graden meist angeborenen Krankheitszustandes bedeutet. Dr. Paul Schenk aus Berlin, der in der „Deutschen Medicinal-Ztg.“ einen werthvollen Aufsatz über die „periodische“ Melancholie veröffentlicht hat, vertritt den Standpunkt, daß die zeitweilige Schwermuth leidenden Menschen auch in der Zeit zwischen den eigentlichen Anfällen geistig nicht gesund sind, was jedoch von Autoritäten bestritten wird. So haben zwei von hervorragenden Psychiatern wie Wagnon und Krafft-Ebing über Fälle von periodischer Melancholie berichtet, in denen der Kranke in den Zwischenzeiten geistig ganz gesund gewesen sein soll. Dr. Schenk hält die Beziehung der periodischen Melancholie überhaupt für eine irrige. Allerdings zeigt sich die Schwermuth zu gewissen Zeiten besonders heftig, so fast in jedem Frühling und Herbst, aber nach Beendigung des allgemeinen Anfalls tritt keineswegs eine Genesung ein, vielmehr nur eine Pause verhältnismäßiger Ruhe bis zur nächsten Verschlimmerung. Das eigentliche Wesen der Melancholie ist der Wissenschaft einigermassen bekannt, es besteht in einer Ueberreizung der Nerven, und zwar hauptsächlich derjenigen, die die Hirnrinde zusammenfassen. Melancholische Zustände sind nie mit Blutmangel so auch mit einer Blutüberfüllung des Gehirns vereinbar. Beispiele dafür liefert die einmalige Verstopfung, die nicht selten bei den Feiern und Festlichkeiten der großen Dampfer beobachtet wird; die Zustände geistiger Ueberreizung, die bei ihnen eine Folge übermäßiger Wärme sind, werden bei anderen Personen durch übermäßige geistige Anstrengung hervorgerufen. Die äußeren Gründe der Schwermuth sind für den Arzt selten erkennbar und kommen dem Kranken selbst erst recht nicht zum Bewußtsein; dieser hat vielmehr das Gefühl, daß seine Verstimmung grundlos sei und wird durch dieses Gefühl am meisten gequält. Eine Heilung wird in den meisten Fällen durch eine entsprechende Anwendung warmer Bäder und Gaben von Opium resp. Morphinum erzielt. Wichtig ist der halb-jährliche Wechsel in den Gesundheitszustand der Schwermuthigen. Jeder, der nur einige Erfahrung darin besitzt, wird den Satz bestätigen können, daß die Schwermuth zu Beginn des

Frühlings und des Herbstes zunimmt. Für die Frühjahrs-Schwermuth hat Schüller in seinen eigenen Bestimmungen einen klassischen Beleg gegeben. In seinem 24. Lebensjahre schrieb er am 27. März 1783 von Bauernbach aus an seinen Freund Reinwald: „Einjamkeit, Mißvergnügen aber mein Schicksal, sehnelagelagene Hoffnung und vielleicht auch die veränderte Lebensart haben den Klang meines Gemüthes verfallend und das sonst so reine Instrument meiner Empfindung verstimmt ... ich veralle in eine Melancholie und fürchte, sie (meine Umgebung) anzusehen.“ Es ist fernerlich kein Zufall, daß eine ähnliche Aeußerung Schüller's wiederum in die Zeit des Frühlingsanfanges fällt. Am 20. März 1802 schreibt er von Weimar aus an Goethe: „... der Eintritt des Frühlings, der mich immer traurig zu machen pflegt, weil er ein unruhiges und gegenstandsloses Sehnen hervorbringt.“ Der italienische Dichter Alfieri sagt von sich selbst, daß er jeden Frühling einen Anfall von Melancholie habe, der mehr oder minder stark von ihm empfunden werde, je nachdem Herz und Geist gerade mehr oder weniger frei seien. Er vergleicht sein Herz geradezu mit einem Barometer, dessen Zustand sich ändere, je nachdem die Luft mehr oder minder schwer sei. Zur Zeit der Tage- und Nachtleiden und der Sonnenwenden fühlt er sich völlig zur Arbeit unfähig und veripürt im frühesten Winter und im heißesten Sommer weit mehr Blaulaste, Begeisterung und Erfindungsgebe, als in den dazwischenliegenden Jahreszeiten. In gewissen Graden also ist die Frage des Goethe'schen Jants: „Sind wir ein Spiel von jedem Druck der Luft?“ in dieser Hinsicht zu bejahen. Eine wirkliche Heilung der andauernden, aber periodisch wechselnden Schwermuth ist nur von einer richtigen geistigen Diät zu erwarten, von einer sachverständig geleiteten liebevollen Behandlung der Seele.

*** Königsstrahlen und Zeitungsdruck.** Vor kurzer Zeit kam aus Amerika die Meldung, es sei eine Methode erfunden, nach welcher durch einen einzigen Prozeß mittelst Königsstrahlen eine Zeitung in ungläublich rascher Zeit fünf Millionen mal vervielfältigt werden könnte. Man hielt diese Sache für zu unerhörtlich und schenkte ihr keinen Glauben. Jetzt soll nun aber ein Pariser Herr Zumbard die Erfindung geübt sein, sowohl die typographische Zusammenlegung einer Zeitung als auch die Druckmaschinen überflüssig zu machen. Nach seinem Verfahren bedarf es einfach eines mit der Hand oder Schreibmaschine hergestellten Originals und zwar mit einer besonderen Tinte, die für die X-Strahlen undurchdringlich ist. Dieses Schriftstück wird über einen Glas empfanglichen Papiers gezogen, und von letzterem können dann in wenigen Minuten, wenn es sein muß, in wenigen Sekunden, Tausende von Bogen mit den Schriftzeichen des Originals zu gleicher Zeit durchdrungen werden. In die Bogen erhalten sofort eine photographische getreue Wiedergabe des Originals. Der Erfinder ist der Meinung, daß die Herstellung von Zeitungen nach seinem Verfahren den zehnten Theil der Zeit beansprucht wie bisher, daß man ein viel kleineres Personal bedarf und an Material eine große Ersparnis machen wird. Die Einzelheiten der Erfindung, die vielleicht eine revolutionäre Umwälzung unseres gesamten Zeitungswezens bedeutet, entziehen sich bis jetzt noch der Öffentlichkeit, beschäftigen aber umso mehr die Fachwelt. Man spricht von zehntausend Bogen, die mit einem Male den „Blatts“ anzuheben können und die bereits die Schwierigkeit überwinden ist, die sich bei der „Bedruckung“ auf beiden Seiten ergab.

* Von einer luftigen Verwechslung erzählt in ihrer letzten Nummer die Münchener „Zugend“: Bei der Hochzeitfeier eines höheren Offiziers erhält nach der Tafel Leutnant von Strammberg, der in der Selbstverpflichtung schon einiges geleistet, den Auftrag, die eingelassenen Glückwünsche einzulesen zu befehlen. Mit gewohnter Schnelligkeit kommt er dieser Pflicht nach. Plötzlich, nachdem er wieder ein neues Telegramm geöffnet, schlägt er die Karten aneinander und verliert mit schmetternder Stimme: „Ach — ah — Doppelte von Majestät!“ — „Beien, Strammberg, seien!“ — In athemloser Spannung steigt alles da — und Strammberg liest: „Zimmer mit zwei Betten reservirt Deutscher Kaiser.“

Blaustrümpfe.

Sumeroese von Gustav von Hartenfels.

2 Nachdruck verboten.

„Klagen Sie, mein Herr, wenn Sie wirklich das Recht dazu haben,“ entgegnete Hermine, „aber seien Sie versichert, daß ich Ihr ganzes schmutziges Verlahren der Deffentlichkeit preisgegeben werde; ich sche nicht so allein, wie Sie vielleicht glauben. Der Herr, der mit seinen Verstand zugelaßt, und der bisher, durch einen mir unbekanntem Zufall, nicht eingetroffen, wird schon noch kommen und Ihnen sagen, welche Mühsüchten Sie einer Dame schuldig sind. Ob, hätte ich geduldig gewartet und wäre nicht, von dem Wunsch getrieben, die mißliche Angelegenheit schnell erledigt zu sehen, allein hierher geeilt, welche Demüthigung hätte ich mir erlipart.“

„In der Herr, von welchem Sie erwarten Beistand, vielleicht der Dr. Harms?“ fragte Schmolle häßlich.

Hermine erwiderte; es kam ihr zu überraschend, den Namen der schon so lange ihre Gedanken beschäftigte, so plötzlich ausgeprochen zu hören. Doch durfte sie dies wundern? Hatte der Bearbeiter ihrer Noelle nicht durch die Redaktion des „Damenfreundes“ ihre Adresse erfahren, und war es nicht möglich, ja wahrscheinlich, daß er mit dem Redakteur in dauernder Verbindung stand?

„Sie häweln, mein Fräulein,“ fuhr Schmolle nach einer Pause fort, „hab ich gerathen recht?“

„Und wenn Sie recht gerathen hätten?“

Schmolle brach in ein heiteres, höh'nisches Gelächter aus.

„Na, da gratulire ich zu der Hülfe! ha, ha, ha.“

Bestürzt blickte ihn Hermine an.

„Sie kennen Herrn Dr. Harms persönlich?“ fragte sie endlich zögernd.

„Ob —“ erwiderte Schmolle, „war hier vor ner Stelle“

„stunde,“ und er schickte wieder in sich hinein.

„War hier?“ — fragte Hermine erstaunt.

„Ja, um sich zu erkundigen nach Ihrer Adresse, schönes Kind!“ schmunzelte das Faktotum.

„So dachte ich's doch, daß der Wechsel des Hotels Veranlassung zu dem 3 rühm ist,“ rief Hermine aus — „man muß meine Adresse im „Kronprinzen“ nicht abgeben haben. Und wissen Sie, wohin der Herr sich jetzt begibt?“

Wieder nach dem „Kronprinzen“, um nochmals nachzufragen — entgegnete Schmolle: „oh, ein sehr lieber Herr ein sehr angenehmer Herr, der Dr. Harms,“ und Schmolle rieb sich die Hände mit einem boshaften Lächeln.

Hermine fing eine dunkle Luft bis an die Schläfen — sie wandte sich entrüthelt ab und wollte mit einem kurzen „Guten Morgen“ das Zimmer verlassen, als Schmolle, der sie zu halten suchte, mit einem hobellen Ruf von hinten bei Seite geschoben wurde, und Gustav Rolle in leb'iger Gewandung vor der überblinden Hermine stan.

Derleihe war, nachdem er in „Stadt Wien“ erfahrend die junge Dame habe, für den Fall einer Radrize, hinterlassen, daß sie in die Redaktion des „Damenfreundes“ gegangen, sofort umgelehrt, und hatte seine Wohnung gerade in dem Augenblicke erreicht, als Schmolle in seinen Juze war, das junge Mädchen durch Abingung Nr. Zwei zu analysiren. Eine Weile hatte er im Schlangensinn gehorcht, und nicht ohne ein leises Gefühl der Schadenfreude die Wirkung von Schmolles fälschlicher Unverschämtheit auf Hermine bemerkt, doch nun hielt es ihm nicht länger; sie diente ihm in seinem Falle zum zweiten Male entworfen, wie am Tage zuvor in der Drolate. Wie ein rettender Engel wollte er sie jetzt erscheinen, denn jetzt es ihm klar geworden, daß die hübsche Unbekannte und die Verfasserin der Noelle, „Rekur“ ein und dieselbe Person seien, was er sein größter Wunsch, sich

dieselbe günstiger zu stimmen, als sie durch die einmalige persönliche, und die andermalige schriftliche Bezeugung sein mochte.

Schmolles letzte Reden gaben ihm einen guten Gedanken ein, und denselben kaum gefaßt, stürzte er auch aus seinem Versteck hervor.

„Mein Fräulein, ich bin untröstlich,“ sagte er nach einer Pause kammern gegenseitigen Antarens, „wirklich untröstlich, Sie bis dahin verweilt u haben; aber es ist ein wenig Ihre eigene Schuld; hätten Sie gestern nicht so tarzen Prozeß mit mir gemacht, mich nicht gleichsam so auf die Straße gesetzt, es wäre zu näherer Ansprache; zwischen uns gekommen, und ich wäre rechtzeitig hiergewesen, um Ihnen — er zeigte verächtlich auf Schmolle — der sich in einen Winkel zurückgezogen hatte — gegen diesen Herrn da beizuhelfen.“

„Sie wären also —“ flötete Hermine —

„Herr Dr. Harms, den Sie mein Fräulein, hierher beistellen, und der bereit ist, Ihnen zur Seite zu stehen, wann und wo Sie wünschen.“

„Gott du Gerechter, kann der läuen,“ misperie Schmolle in seiner Ecke — „wirklich ultramontan!“

„D, mein Herr,“ entgegnete das junge Mädchen unter freudigem Erötzen, „hätte ich davon gefehren eine Abnung gehabt, ich wäre Ihnen anders begegnet. Aber sagen Sie selbst, durie ich die Unordentlichkeit eines gänzlich Unbekanntem so ohne weiteres dulden, hätten Sie nicht jede Achtung vor mir verloren, wenn ich es gethan?“

„Wahre, mein Fräulein, ich finde alles entwürdig, was Sie than, selbst Ihr energisches Verlahren gegen die Redaktion des „Damenfreundes“ finde ich verwerflich; nur sagen Sie mir, wenn Sie doch sich in der Lage befinden — das heißt — ich wollte sagen — mein Sie doch Vermögen besitzen, warum drängen Sie den armen Teufel so sehr um das Honorar?“

Fortsetzung folgt.

Steigerwald & Kaiser,

Magdeburg.

Alte Ulrichstraße. 45.

„Magdeburger Hof“.

Die
grossartigsten
Neuheiten
für
1899.

Zu sehr billigen Preisen
**Gardinen
Stores
Tischdecken**

Spachtel-Zug-Vorhänge
Spachtel-Rouleaux
Spachtel-Spitzen
Congress-Stoffe
Lambrequins
Gardinenhalter
Portièrenstoffe
Möbelcrêpes
Möbelcroises
Tüllbettdecken
Steppdecken
Schutzdeckchen.

Herren-Wäsche.

Oberhemden, Kragen, Manschetten,
Serviteurs.

Normalwäsche — Nachthemden.

Damen- u. Kinderwäsche.

Taghemden, Beinkleider, Nachjacken,
Frisiermäntel, Nachthemden etc.

Billige Preise, weil eigene Anfertigung.

A. Kater,

Gommern
empfiehlt seine
grossé Auswahl

in
Herren- u. Knaben-
Confection.

Als Specialität:

**Arbeiter-
Garderobe.**

Beste Qualitäten
bei soliden Preisen.

Große Ersparnisse
macht derjenige, der seine

Möbel

in der Möbel- und Polster-
warenfabrik von

W. Schottstedt
Magdeburg,

19 Große Mühlstr. 19.
lauff.

Große Auswahl,
größte Fabrikation,
daher die billigsten Preise, bei
dauerhafter Arbeit.

!Günstig für Wiederverkäufer!
Versuch macht klug!

Achtung!

Ohne Zwischenhandel!

Großartige Auswahl! Billigste Preise!
Gardinen,

gute Qualitäten höchste moderne Muster
Alle 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70 bis 1,00 Mk.

Möbel- u. Gardinen-Cattune,

Alle 20, 25, 30, 40 Pfg.

Rouleauxstoffe! Gardinenspitzen!
Tischdecken! Tischdecken!

in Gobelin, Crêpes, Rips, Velour, Plüsch,
Stück von 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 bis 20,00 Mk.

Teppiche,

1/4 u. 1/2, Stück 7,50, 9,00, 10,00, 12,00, 15,00 bis 30,00 Mk.

Bettvorleger! Sophadecken!

**E. Luther, Gommern,
Waarenhaus.**

Billig! Billig!

kauf man alte und neue
Vadentregale, Vadentische Marmor-
platten Doppels- und einfache Balle,
Geschürnte Tischdecken, Reha-
nations-Tische und Stühle, Billards,
Sofas, Bierdruckapparate, Stand-
Decimat und Tafel-Wagen, Kusch-
wollen, Kuschelwolle, Pianinos,
Möbel- und Polsterladen in großer
Auswahl nur

Magdeburg.

Werktstraße 3 u. Ecke Radhofstraß-
Eingang Knochenhauerer.

Heinrich Giesecke
(früher Liemann & Giesecke).

**Bettfedern,
Julettts, Bezüge,**

Leinen

n. f. w.
bewährte u. ansgeprobte
Fabrikate
empfiehlt

A. Kater.

Kostenfrei!

Groß- u. Kleintische, Mädchen die
mellen können, sowie Mädchen für
Stühle u. Säus, sucht fortwährend
bei hohem Lohn Frau **Värwintel**,
Magdeburg, Große Zunderstr. 14 1.

Junge Mädchen
für Küche, Haus u. Acker kann stets
in Magdeburg gut unterbringen.
Frau Anna Stöbe, Magdeburg,
Gang 3. Franzöf. Kirche 2., II.

Thüringer Anstfärberei und chemische Wäscherei Königsee.
Anerkannt vorzügl. Leistungen. — Annahmestelle bei E. Luther, Gommern.

Zähne

und ganze Gebisse in Kautschuk,
Aluminium, auf Wunsch in einem
Tag, etc. Alte schlechtsitzende Ge-
bisse werden unter Garantie um-
gearbeitet. Reparaturen in
kürzester Zeit. Plomben-
Schmerzlos. Zahnoperationen.

Matz, approb. Zahnarzt,
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 17.

== Mässige Preise. ==

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gepuht werden,
mit allen Daunen a Pfd. 1 R. 40 Pf.,
mit klein vorläufig mit allen Daunen a
Pfd. 1 R. 75 Pf., gut gefüllt mit allen
Daunen a Pfd. 2 R. 75 Pf., bester ge-
eiffene mit allen Daunen, sehr saft, a
Pfd. 3 R. wertende nee nee Naachnahme,
für klare Haare garantiert, und nehmen
was nicht gefüllt, zurück.

Ernst Gielisch,
Gänsefedaufstalt,
Neu-Trebbin (Oderbruch).

Ein Kellerlehrling

aus guter Familie gesucht
Concerthaus,
Burg b. Magdeb.

Zeitungsträgerin

für den Stadtbezirk Gommern gesucht.
Expedition
der „Zeitung für Gommern“.